

Begrüßung in der Gedenkstunde für den Frieden,

Volkstrauertag, 19.11.2017

(Es gilt das gesprochene Wort!)

[Musik]

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich danke Ihnen, dass Sie am heutigen Volkstrauertag zu dieser Gedenkstunde für den Frieden ins Rathaus gekommen sind. Das Thema in diesem Jahr ist das gleiche wie auch das Motto des Katholikentages 2018 – „Frieden suchen und jage ihm nach“. Das kurze Bibelzitat drückt die besondere Bedeutung und zugleich die Schwierigkeiten einen Frieden zu wahren aus. Den Frieden zu finden und zu erhalten ist auch heute keine Selbstverständlichkeit.

Jeden Tag hören, lesen und sehen wir alle in den Medien von Krieg, Terror und Gewalt. Die Nachrichten kommen nicht nur aus wenigen Regionen, sondern von überall: Denken wir exemplarisch an die gewalttätigen Auseinandersetzungen in Kolumbien, an den Terror durch Boko Haram in Nigeria und durch den IS in den weltoffenen Städten wie Barcelona und London, den ungelösten Ost-Ukrainekonflikt oder auch an die provozierenden Bombentests von Nordkorea.

Wo es Kriege und gewalttätige Konflikte gibt, sind auch Friedensverhandlungen zu finden. Sie durchziehen wie Kriege die Weltgeschichte und zeugen von der jahrhundertalten Suche nach Frieden. Hier kommen Sieger und Besiegte zusammen, handeln die Friedensbedingungen aus und halten diese anschließend vertraglich fest. Die Friedensbedingungen können natürlich vom Besiegten als zu hart und vom Sieger als zu schwach bewertet werden. Der Versailler Vertrag, mit dem der 1. Weltkrieg für Deutschland vertraglich beendet wurde, ist ein Beispiel dafür.

Damals wie heute, ist es für uns nicht nur eine nationale Aufgabe sondern auch eine internationale, den Frieden zu erhalten. Aufgrund der verheerenden Kriegsfolgen des ersten Weltkrieges wurde nach den Pariser Friedenskonferenzen im Jahr 1919 der Völkerbund in Genf ins Leben gerufen. Als zwischenstaatliche Organisation wurde versucht den Frieden durch schiedsgerichtliche Beilegung internationaler Konflikte, internationale Abrüstung und ein System der kollektiven Sicherheit dauerhaft zu sichern. Trotz dieser ehrenhaften Ziele konnte der Völkerbund wahrscheinlich aufgrund fehlender Druckmittel den zweiten Weltkrieg nicht verhindern.

Die Ereignisse im zweiten Weltkrieg regten die Alliierten jedoch dazu an, erneut über eine multinationale Organisation zur Wahrung des weltweiten Friedens nachzudenken. In Folge von vielen Verhandlungen wurden die Vereinten Nationen im Oktober 1945 ins Leben gerufen. Mit der Charta der UN wurde ein völkerrechtlicher Vertrag geschaffen, der heute von 193 Staaten unterschrieben ist. Doch trotz einer Charta mit genauen Regeln zur Wahrung des Friedens durch gemeinsame Grundsätze, Organe und Handlungsmöglichkeiten können wir tagtäglich Gewalt, Krieg und Terror beobachten.

Der Gedanke dem Frieden hinterher jagen zu müssen, macht auch deutlich, dass die Suche nach Frieden nie aufhören darf: Sich vor Augen führen, dass Gewalt, Krieg und Terror durch Missverständnisse, Intoleranz und der Angst vor dem Fremden entsteht, muss uns alle anregen, mit offenen Augen und Ohren durch das Leben zu gehen.

Auch in unserem Stadtarchiv lassen sich Dokumente zum Wunsch nach Frieden finden. So schrieb beispielsweise ein Grevener Soldat im ersten Weltkrieg: „...aber wir wollen Beten das Gott uns bald den lieben Frieden wieder geben möge [...]“. Ein Anderer sendete im Sommer 1915 eine Postkarte nach Greven, auf welcher er notierte: „Nach langen Märschen hatten wir gestern wieder ein schweres Gefecht, bei welchem mein bester Freund hier im Felde gefallen ist. ... Hoffentlich nimmt der schreckliche Krieg bald ein Ende. Wir alle sind es hier leid.“

Dies zeigt uns, warum wir alljährlich für die Gedenkstunde für den Frieden zusammen kommen und hier den Gefallenen, den Ermordeten und Verfolgten von 1914 bis zum heutigen Tag gedenken.

Daher freue ich mich sehr, dass wir heute Herrn Prof. Dr. Thomas Sternberg, den Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und Organisator des deutschen Katholikentags in Münster, begrüßen können.

Sehr geehrter Herr Sternberg, ich bedanke mich für Ihr Kommen und Ihre Bereitschaft, dass Sie heute die Ansprache in unserer Gedenkstunde für den Frieden halten.

Für den musikalischen Rahmen dieser Gedenkstunde sorgen in diesem Jahr Emma, Klara und Luise Bülte. Sie sind Schülerinnen der Musikschule Greven/Emsdetten/Saerbeck. Ich freue mich sehr, dass uns die Musikschule auch in diesem Jahr wieder in bewährter Weise unterstützt und jungen Talenten die Möglichkeit gibt, sich zu präsentieren. Den drei Musikerinnen sage ich herzlichen Dank!

In diesem Jahr möchte ich außerdem auf die Ausstellung „Was geschah am 14. August 1942“ hinweisen. Auf Initiative unserer Auszubildenden wurden am 03. November 2017 Stolpersteine zum Gedenken zweier Zwangsarbeiter – Franciszek Banaś und Wacław Ceglewski – verlegt. Begleitend dazu haben unsere Auszubildenden eine kleine Ausstellung entwickelt, die noch bis zum 24. November in unserem Rathaus besuchten werden kann.

An diese Gedenkstunde schließen sich zunächst die Kranzniederlegungen der Reservistenkameradschaft und der Stadt am Ehrenmal an der Lindenstraße mit einer Schweigeminute an. Aus dem aktuellen Anlass zur Verlegung der Stolpersteine am Marktplatz möchte ich Sie bitten nach der Niederlegung des Kranzes am Ehrenmal mit mir kurz an den Stolpersteinen auf dem Marktplatz inne zu halten und den beiden Gehängten zu gedenken. Auf dem Friedhof an der Saerbecker Straße legt die Reservistenkameradschaft Greven anschließend einen Kranz an den Gräbern gefallener deutscher Soldaten nieder, bevor die Kranzniederlegung an den Gräbern von Zwangsarbeiterinnen, Zwangsarbeitern und ihren Kindern im hinteren Teil des Friedhofes stattfindet.

In diesem Jahr werden dort Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufe der Grevener Gesamtschule zum Thema „Kinder, die nicht zählten – aus den Erinnerungen von Nikolai Karpow“ vortragen. Ich lade Sie auch dazu herzlich ein und bitte Sie, nach der Kranzniederlegung an der Lindenstraße zum Friedhof nahe des kleinen Eingangstores gegenüber der Paulusstraße zu kommen.

Mein herzlicher Dank gilt auch wieder dem Männergesangsverein Concordia für den musikalischen Rahmen bei den Kranzniederlegungen am Ehrenmal an der Lindenstraße, weiter danke ich ebenso herzlich allen anderen Beteiligten bei der Ausrichtung der heutigen Veranstaltungen zum Volkstrauertag.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie nun, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um gemeinsam im Sinne des Volkstrauertages aller Opfer von Krieg und Gewalt, insbesondere jener der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus zu gedenken.

[Anwesende erheben sich]

Mit den Kranzniederlegungen gedenken wir

der Millionen Zivilisten und Soldaten aller Nationen, die im Krieg oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene oder Flüchtlinge ihr Leben verloren;

der Menschen, die gedemütigt, gefoltert, verletzt oder getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde;

der Menschen, die ums Leben kamen, weil sie gegen die Gewaltherrschaft Widerstand geleistet haben und derer, die den Tod fanden, weil Sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Und wir gedenken auch der Menschen, die in diesem Jahr in unserem Land durch Hass und Gewalt zu Opfern wurden.

Wir denken besonders an alle Menschen, die bei uns in Greven Opfer waren.

Sie alle sind uns Mahnung und verpflichten uns, heute gegen jede aufkeimende Form von Gewalt und Unfrieden aufzustehen.

Wir hoffen gemeinsam auf eine Zukunft, in der alle Menschen gerechter und friedlicher miteinander umgehen.

Ich bitte Sie, dass wir in diesem Sinne nun gemeinsam einen Augenblick der Stille halten.

(max. 1 Minute: nicht nur ein paar Sekunden, aber keine ganze Minute)

Vielen Dank, bitte nehmen Sie wieder Platz.

[Musik – Ansprache – Musik]